

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

228 (15.5.1928) Abendausgabe

Erste Sitzung des Wirtschaftsrates des Völkerbundes.

io. Genf, 15. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern morgen ist im kleinen Versammlungsraum des Völkerbundes in Genf die erste Sitzungsperiode des Wirtschaftsrates des Völkerbundes eröffnet worden. An ihm nehmen 54 führende Persönlichkeiten des internationalen Wirtschaftslebens teil. Von deutscher Seite sind anwesend: Für den deutschen Industrie- und Handelsrat der ehemalige Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm, ferner Dr. Lammer vom Reichsverband der deutschen Industrie, Staatssekretär Trendelenburg für Handelsvertragsfragen, Reichsminister Dr. Hermes für Landwirtschaft und Hermann Müller für die deutschen Gewerkschaften.

Am 12.15 Uhr eröffnete der Präsident, der ehemalige belgische Ministerpräsident und Finanzminister Thémis, die Arbeiten. Er gedachte eingangs des Todes Gustav Ador's, des ehemaligen Präsidenten der Schweiz und des Roten Kreuzes und Gustav Marzialis, des Präsidenten des internationalen Stahlartells. Thémis führte dann weiter aus: Die Aufgaben dieses Ausschusses bestehen darin, zu verfolgen wie die Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz ausgeführt wurden. Es handele sich dabei um eine Aufgabe von Jahren, wenn nicht von Generationen. Die erste Sitzungsperiode sei in doppelter Hinsicht wichtig, denn es handele sich darum, der Tätigkeit des Rates ein Programm zu geben und zweitens müsse außerdem auf Regierungen und öffentliche Meinung eingewirkt werden.

An erster Stelle sei nun zu prüfen, was in den Jahren 1927 und 1928 in den verschiedenen Ländern geschehen sei, um die Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz in die Tat umzusetzen. Der Wirtschaftsrat könne nichts unternehmen ohne den Willen der Regierungen. Die Regierungen können nichts unternehmen wenn sie nicht von der öffentlichen Meinung unterstützt würden. Es komme also darauf an, die öffentliche Meinung in erster Linie aufzuklären. Der Appell des Wirtschaftsrates richte sich daher in erster Linie an die interessierten Wirtschaftspersonen und Verbände. Im Laufe der Woche werde der Vorstand der Versammlung Empfehlungen unterbreiten, um Fragen, deren Prüfung notwendig sei, weiter zu behandeln. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, daß der Vorschlag gemacht worden sei, ein industrielles Problem, wie die Krise in der Kohlenindustrie und ein landwirtschaftliches Problem, die Zuderproduktion, durch den Wirtschaftsrat prüfen zu lassen.

Als erster Redner der Rednerliste ergriff der englische Vertreter Sir Arthur Balfour, der Vizepräsident der englischen Industrie- und Handelskammervereinigung das Wort. Ueber die wirtschaftliche Entwicklung in England während des letzten Jahres zeigte er sich sehr befriedigt, und besonders über die soziale Lage in England, die sich gebessert habe. Größeres wirtschaftliches Fortkommen sei im abgelaufenen Jahre einerseits durch den hohen Ernteausfall andererseits durch die hohen Zölle behindert worden. Den Abschluß eines internationalen Abkommens zur Durchführung von Handelsverträgen begrüßte er als Fortschritt. Ausführlich widmete er sich wieder der Frage der Zölle, die Europa in verschiedene verschanzte Länder einteilen, anstatt aus Europa eine Familie von friedlichen Völkern zu machen.

In der Nachmittagsitzung trat Frau Emma Freundlich (Oesterreich) für die Bildung von Unterkommissionen aus Vertretern von landwirtschaftlichen Genossenschaften und Konsumorganisationen zur Regelung der Verteilung der landwirtschaftlichen Produkte ein.

Anschließend hielt Serruz eine anderthalbstündige Rede, die mit Beifall aufgenommen wurde. In seiner Eigenschaft als Präsident des Wirtschaftsrates gab er einen Rückblick auf die weltwirtschaftliche Entwicklung der Ideen seit Brüssel und Genua und unterzog dann die praktischen Fortschritte seit Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz einer Kritik, wobei er feststellte, daß die meisten Ergebnisse wirtschaftlicher Einigung privaten Bemühungen zu verdanken seien. Der heilige Egoismus sei immer noch nicht aus der Wirtschaftspolitik der einzelnen Staaten verschwunden, aber es lasse sich feststellen, daß seit dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages und seiner Rückwirkung auf die anderen europäischen Staaten mancher Schritt auf dem Wege einer gegenseitigen Annäherung getan worden sei. Die beiden wichtigsten Hindernisse des Freihandels seien heute noch die Ein- und Ausfuhrverbote, die man durch ein Übereinkommen wenigstens zum Teil zu beseitigen hoffe, und die hohen Zölle, die bei vielen Staaten die Form von Prohibitivzöllen angenommen hätten. Wie die Ein- und Ausfuhrverbote ungelegliche Spekulationen à la hausse und à la baisse begründeten hätten, so bewirkten die allzu hohen Zölle unwirtschaftliche Mäandrier, die auf die europäische Gesamtwirtschaft einen ungünstigen Einfluß haben müßten. Die Erfahrungen hätten gezeigt, daß zur Herabsetzung der Zolltarife Teilkonventionen bei einzelnen Haupterzeugnissen besser seien, als ein Generalabkommen. Auf dem Wege der Teilkonventionen werde man versuchen müssen, allmählich zu einer Senkung der gesamten Zölle zu kommen. Da die öffentliche Meinung bei diesen Teilkonventionen ein sehr beachtlicher Helfer sei, solle der Wirtschaftsrat bei der Auswahl der in Frage kommenden Mittel eine aktuelle Politik treiben, die den Erfordernissen der Zeit jeweils entgegenkommen müßte.

Nach Serruz wies Bonden auf die Beschlüsse der Internationalen Handelskammer während der Stockholmer Tagung hin und betonte, daß deren Forderungen noch über die der Weltwirtschaftskonferenz hinausgingen. Die Regierungen müßten sich noch mehr als bisher an der Durchführung dieser Forderungen beteiligen.

Der englische Gewerkschaftsvertreter Bugh unterstrich, daß die Sicherung des Weltfriedens sei, und trat für eine stärkere Berücksichtigung des Verteilungsproblems ein, das seiner Ansicht nach nicht allzu schwer zu lösen sei.

Börsenhause in Paris.

Kapitalzufluß nach Frankreich. — Vor der endgültigen Frankensabilisierung.

F.H. Paris, 15. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Börse ist seit Wochen in einer Hausse-Bewegung begriffen, die kein Ende mehr zu nehmen scheint. Die Angebote der Aktienkäufer sind so zahlreich und so drängend, daß man während der offiziellen Börsenstunden schon seit Wochen nicht mehr dazu gelangt, sämtliche Notierungen vorzunehmen und sich an jedem Börsentage damit begnügt, etwa ein Drittel der vorgenommenen Kurschwankungen offiziell zu verzeichnen.

In sämtlichen Banken und Bankgeschäften werden die Nächte von sämtlichen Angestellten durchgearbeitet, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Diese Börsenhause erklärt sich einfach daraus, daß jetzt, da die Frankensabilisierung zwar nicht gekehrt, aber doch tatsächlich vorgenommen wurde, die während der Frankensabilisierung nach dem Ausland abgewanderten 25 Milliarden französischer Kapitalien ebenso Verwendung suchen wie große Kapitalien aus dem Ausland, nicht zuletzt aus Deutschland. Dieser

Kapitalzufluß nach Frankreich

führt auch dazu, daß die jetzt zur Zeichnung ausliegende Konversionsanleihe starken Anklang findet. Man behauptet, daß bereits alle sechs Milliarden Franken gezeichnet worden wären und daß außerdem mit einem Umtausch von Schuldverschreibungen der nationalen Verteidigung und von Schatzscheinen im Betrag von 9 Milliarden gegen die neuen Renten gerechnet werden müsse. Poincaré will die Zeichnungsfrist schon in den nächsten Tagen für frisches Geld schließen und bis zum 8. Juni, dem offi-

ziellen Schlußtage für die Zeichnungen, sollen nur noch Schuldverschreibungen und Schatzscheine entgegengenommen werden.

Es war noch vor Beginn der Zeichnungsfrist auf die Anleihe allgemein bekannt, daß sofort nach deren Abschluß im Falle eines günstigen Ergebnisses mit der offiziellen Frankensabilisierung begonnen werden soll. Das von Poincaré immer inspirierte „Echo de Paris“ teilt heute mit, daß diese

Frankensabilisierung noch vor dem Beginn der Kammerferien erfolgen

würde. Das würde bedeuten, daß man mit ihr Ende Juni oder Anfang Juli zu rechnen hätte, eine Tatsache, die übrigens von uns bereits mehrfach angekündigt wurde.

Zehn Personen auf einer Bergnützungsfahrt ertrunken.

N. Newyork, 15. Mai. In der Nähe von Boston ertranken auf einem Ausflug infolge Ledwerdens ihres Bootes zehn Personen.

Ein Ausflugsauto bei Straßburg verunglückt.

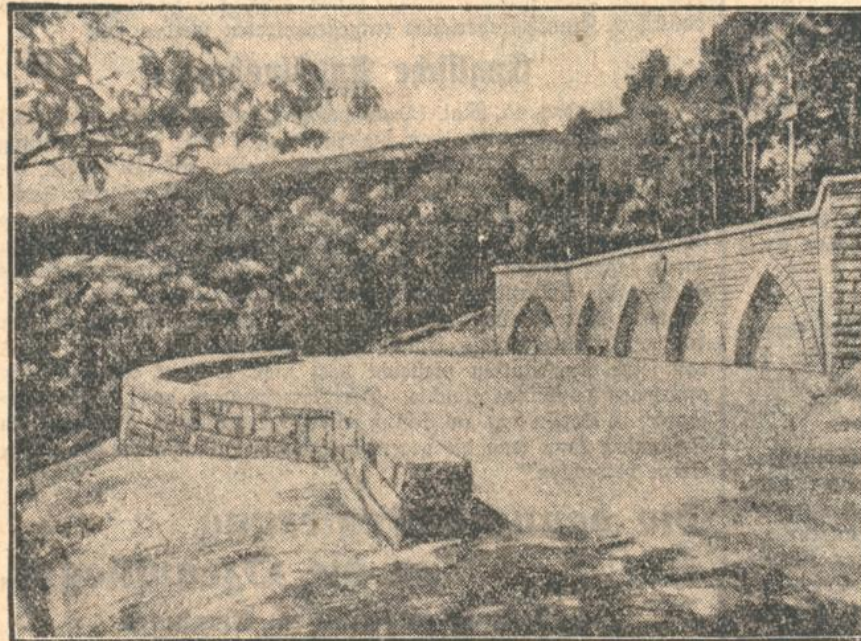
N. Paris, 15. Mai. In der Nähe von Straßburg verunglückte ein mit fünfzehn Ausflüglern besetztes Auto infolge Versagens der Bremse. Eine Person wurde getötet und vierzehn verletzt.

Brennendes Petroleum.

Wachsende Gefahr.

L. A. Butarek, 15. Mai. Im rumänischen Petroleumgebiet sind verheerende Brände ausgebrochen. Aus einer Entfernung von 40 Kilometern kann man die riesigen Flammen, die besonders aus den Bohrtürmen 298 und 268 schlagen, sehen. Der Schaden im Petroleumgebiet beträgt vorläufig über 100 Millionen Lei. Die ganze Gegend ist vom Feuer bedroht. Die ganzen Bohrtürme der Astra Romana und sechs Bohrtürme der Credit Minier sind vernichtet worden. Drei Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Man ist gegenwärtig mit dem Bau eines Tunnels beschäftigt, um das Erdöl in eine andere Richtung abzuführen. Es ist aber nicht sicher, ob dies zur Eindämmung des Brandes führen wird. Heute wird mit dem Fällen der Wälder begonnen, die sich in der Nähe des Brandherdes befinden und in denen bereits einige Bäume Feuer fingen. Hunderte von Sandfäden wurden in die Schläuche der brennenden Bohrtürme geworfen, um das Feuer zu löschen, jedoch ohne Erfolg. Die Gefahr für die nächste Umgebung wächst von Stunde zu Stunde. Einige Dörfer sind bereits geräumt worden. Die bisherigen Maßnahmen haben sich als nutzlos erwiesen.

Eine Victor v. Scheffel-Warte.



Die Victor v. Scheffel-Warte, die vom Bund pfälzischer Scheffel-Freunde am Fuße des Bergsteins bei Neustadt a. d. Haardt errichtet wurde, wird am 17. Mai feierlich eingeweiht.

Emil Bohnke †.



Emil Bohnke, der bekannte Komponist und Dirigent des Berliner Sinfonie-Orchesters, wurde durch einen Autounfall plötzlich aus dem Leben gerissen.

Tschangsolins Rückzug.

Der Vormarsch der Südruppen dauert an.

Japanische und italienische Verstärkungen.

v. D. London, 15. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Berichte über die Vorgänge in China lauten noch immer widersprechend und sind obendrein heute ziemlich spärlich. Aber zweierlei scheint klar zu sein, nämlich daß Tschangsolins Truppen sich überall auf dem Rückzug befinden und daß die nationalchinesischen Truppen auf Tientsin und Peking weitermarschieren. Nach dem „Daily Telegraph“ sind

Tschangsolins Truppen so demoralisiert, daß überhaupt nichts mehr mit ihnen anzufangen ist.

Man rechnet in London damit, daß, wenn nicht in dieser Woche, so doch spätestens in der kommenden, eine nationalchinesische Regierung in Peking vorhanden sein wird.

Die Nationalisten selbst scheinen ihrer Sache so sicher zu sein, daß sie die diplomatischen Vertreter für die wichtigsten Posten ausuchten und ihre Namen angekündigt haben. Dr. Wu geht nach Washington, und Wang, bekanntlich ein Revolutionär, soll nach London kommen.

In Peking sind einschließlich des diplomatischen Korps ungefähr 2800 Fremde. Die ganze Wache besteht aus 1500 Mann, von denen allerdings 900 zum Schutze der sogenannten internationalen Bahn abkommandiert sind.

Man hofft, daß es möglich sein wird, die Ausländer und insbesondere die Gesandtschaften in der Hauptstadt zu halten.

Aber man ist durchaus nicht sicher, daß es nicht notwendig werden wird, sie nach Tientsin zu bringen. Dort werden die Mächte den Südruppen nicht gestatten, in die ausländische Ansiedlung einzudringen, wohl aber in die Chinesenstadt. Die Gefahr liegt darin, daß die chinesischen Kommandanten ihre Truppen nicht unter Kontrolle halten.

Außenminister Chamberlain gab gestern im Unterhause eine Darstellung der Lage in China. Der Schutz der ausländischen Untertanen in Tientsin, erklärte der Minister, sei durch ein Übereinkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan gesichert.

Japanische und italienische Verstärkungen seien nach China unterwegs.

Für die britischen Untertanen bestehe in China gegenwärtig keine Gefahr, da faktisch in dem Hafen jeder Stadt, wo sich britische Untertanen befinden, ein Kriegsschiff verankert sei.

Der Vormarsch der Südruppen

macht nach in London eingegangenen zuverlässigen Berichten schnelle Fortschritte. Die Städte Paoing und Tschangschau sind in die Hände der Südruppen gefallen.

Allgemeine Wehrpflicht in der Mandchurei.

N. Peking, 15. Mai. Tschangsolin hat dem Gouverneur von Muden den Befehl erteilt, die bis jetzt erfolgte Anwerbung von Südnern einzustellen und die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Blättermeldungen zufolge wird zurzeit die männliche Bevölkerung in der Mandchurei in die Stammlisten eingetragen.

Die japanischen Verluste in Tsinanfu.

N. Paris, 15. Mai. Wie aus Tokio gemeldet wird, erklärte der japanische Außenminister, die baldige Eröffnung von Verhandlungen über die Beilegung des Tsinanfu-Zwischenfalls sei erwünscht, der Nanjing-Zwischenfall aber dürfe dabei nicht mit einbezogen werden. Japan habe vorläufig nicht die Absicht, den Völkerbund mit den China-Angelegenheiten zu beschäftigen.

Nach der amtlichen Verlustliste wurden in Tsinanfu auf japanischer Seite 46 Militärpersonen und 14 Zivilisten getötet, 195 Soldaten verletzt und 20 Zivilisten vermißt. 144 japanische Bestatter wurden getötet.

Der verantwortliche General entlassen.

N. Schanghai, 14. Mai. Die Nanjing-Regierung gab bekannt, daß der für die Zwischenfälle in Tsinanfu verantwortliche General Soyaoji aus dem Militärdienst entlassen worden ist.

N. London, 15. Mai. In einem Vorort von Rio de Janeiro wurden 25 Häuser durch Feuer zerstört. Eine Anzahl Personen wurde durch herabstürzende Balken verletzt.

...wahrscheinlich
meine Dame - haben Sie
auch schon oft gehört,
daß
Kathreiners Malzkaffee
— richtig zubereitet —
sehr gut schmeckt!
Bringen Sie ihn doch auch
mal auf Ihren Kaffeetisch —
und fragen Sie doch
mal Ihren Mann!

Verband badischer Dentisten.

Die Heidelberger Generalversammlung.
 Am Samstag und Sonntag fand in Heidelberg, unter großer Beteiligung von über 200 Dentisten, die 43. Generalversammlung des Großbezirks Baden des Reichsverbandes deutscher Dentisten statt. Eine Reihe Fachvorträge über die Gebiete der Wurzelbehandlung, über dentistisch-wirtschaftliche Fragen und über erforderliche Schulzahnpflege, gehalten von Hofzahnarzt Dr. med. Kurt Auer, Berlin und Rechtsanwalt Dr. Lang, Syndikus des Reichsverbandes Deutscher Dentisten, wurde ein Filmvortrag von Dr. Auer über die Generalversammlung voran. Nach Begrüßung der verschiedenen Vertreter von Ärzten, Krankentassen und Presse durch den ersten Vorsitzenden, erstattete dieser den allgemeinen Jahresbericht, der die bedeutenden Zuwachs der organisierten Mitglieder feststellte. Die Bedeutung der Dentisten in der Schulzahnpflege wurde erfreulicherweise immer mehr anerkannt. In 20 Gemeinden und Städten konnte die dentistische Schulzahnpflege neu eingeführt werden. Rechtsanwalt Lang gab einen Ueberblick über die 50jährige Landesgeschichte, da bereits der Sommer 1873 die ersten badischen Dentisten zur handespolitischen Arbeit vereinigte. Der Redner wies besonders auf die Ausföhrungen der Kurierfreiheit, die sich hauptsächlich im unläuteren Wettbewerb zeigte, Stellung, und legte dar, dass der Verband badischer Dentisten gerade auf diesem Gebiete im letzten Jahre tätig war. Seine Ausföhrungen errieten großen Erfolg.

Mit großer Aufmerksamkeit wurden die Ausföhrungen des ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Dentisten, Direktor des Reichsverbandes in Karlsruhe, zur handespolitischen Lage aufgenommen.

Bürgermeisterwahlen.

Erffingen (Amt Forzheim), 14. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Der seit herige Bürgermeister Joh. Alexander Frey wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.
Kürnbad (bei Weiten), 15. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Am Sonntag wurde der bisherige Bürgermeister Hauser mit 337 gegen 182 Stimmen wiedergewählt.
Mühlbad (bei Eppingen), 14. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Die gestrige Bürgermeisterwahl verlief ergebnislos; es ist ein zweiter Wahlgang erforderlich.
Leopoldshafen, 13. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Das Ergebnis der heutigen Bürgermeisterwahl war folgendes: Schreiber, Bürgermeister, 135 Stimmen, Hauf, Robert, Landwirt, 141 Stimmen, Romberg, Jul., Kaufmann, 171 Stimmen.
Salem, 14. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister Sorg ist für eine dritte Amtsperiode wiedergewählt worden. Auch in Suggen-Jegel (Amt Ueberlingen) ist der bisherige Bürgermeister Matthias Feldmann wiedergewählt worden.
Weersburg, 14. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Da die Dienstzeit des jetzigen Bürgermeisters Dr. Karl Moll abgelaufen ist, wird am 3. Juni die Nachwahl stattfinden.

Aus den Nachbarländern.

Ottensberg (Pfalz), 15. Mai. (Töblicher Sturz eines Nachtwandlers.) Der Totengräber und Schneidermeister Altvater stürzte in einer der letzten Nächte, als er schlafwandelnd in seinem Zimmer umherging, aus dem Fenster und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald starb.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Windrichtung in Metres Höhe	Temperatur in C	Gestirne Sichtbar Wärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schnee- höhe cm	Wetter
Berksheim	7	17	—	—	—	Neben
Breitbach	7	13	—	—	—	Neben
Karlsruhe	7	18	—	—	—	Neben
Bad. Baden	7	18	—	—	—	Neben
Wilmanns	7	16	—	—	—	Neben
St. Plauen	7	19	—	—	—	Neben
Freiburg	7	19	—	—	—	Neben
Badenweiler	7	18	—	—	—	darüber

Allgemeine Wetterausföhrung. Eine Tiefdruckrinne erstreckt sich heute vom Nordmeer in großem Bogen über Dänemark und Deutschland nach Südfrankreich. Ihre Annäherung verurteilt bereits heute nacht bei uns stellenweise Regen. Die Rinne bewegt sich ostwärts, wir werden daher zunächst wieder Aufgufuhr aus Nordwesten erhalten.
Wetterausföhrungen für Mittwoch, den 16. Mai: Wechselnd wolfig, stellenweise Regen bei nordwestlichen Winden. Temperaturen unverändert.

Wasserstand des Rheins.
 15. Mai, morgens 6 Uhr: 145 Stm., gef. 0 Stm.
 16. Mai, morgens 6 Uhr: 268 Stm., gef. 6 Stm.
 17. Mai, morgens 6 Uhr: 433 Stm., gef. 13 Stm.
 18. Mai, morgens 6 Uhr: 826 Stm., gef. 7 Stm.



Wir wollen keinen Kulturkampf!

Wenn wir aus dieser Zeit der Bedrückung und Belastung unsere Zukunft als freies und starkes Volk wiedergestalten wollen, müssen wir alle Kräfte unseres Volkes in einer wahren Volksgemeinschaft sammeln. Zu dieser Volksgemeinschaft können wir nicht gelangen, wenn es uns nicht gelingt, jenseits der konfessionellen und sozialen Gegensätze in jedem Volksgenossen das starke Gefühl stets lebendig zu erhalten, daß wir in erster Linie

Deutsche,

in erster Linie gemeinsame Bürger des deutschen Reiches sind. Es versündigt sich am Geist dieser Volksgemeinschaft, an der Grundlage unserer Zukunft jeder, der sich der Ueberwindung der konfessionellen und sozialen Gegensätze schon in den Herzen der Jugend widersetzt. Die deutsche Volksgemeinschaft und die Zukunft unseres Volkes sind die leitenden Gedanken für die **Deutsche Volkspartei** gewesen, als sie sich zur

Vorkämpferin für die Erhaltung u. für die Idee der Simultanschule

machte. An diesem Punkte gab und gibt es für die Deutsche Volkspartei keine Möglichkeit des Kompromisses. Um ihr Ziel zu erreichen, um die Gefahr für die Simultanschule, die Gefahren für die Verstärkung der konfessionellen Gegensätze abzuwenden, hat sie selbst die Beteiligung an der Koalition und an der Regierungsmacht dem

höheren Ziel des kulturellen Fortschritts und der Volksgemeinschaft

gerne opfern wollen.

Mit schmerzlichem Bedauern hat die Deutsche Volkspartei feststellen müssen, daß sie von der **Deutschnationalen Volkspartei** in ihrem Kampf für ein so wertvolles Gut des deutschen Volkes, für die Erhaltung eines kulturellen Fortschritts unserer badischen Heimat **vollkommen im Stich gelassen wurde**, daß die Deutschnationale Volkspartei sich im Reichstag als noch schärfere Gegnerin der badischen Simultanschule darstellte, als das Zentrum. Diejenigen deutschnationalen Wähler, die aus dem früheren national-liberalen Lager stammen, werden daraus die Konsequenzen ziehen.

SOMMERFAHRPLAN

Reichs- und Privatbahnen in Baden

schlich für den badischen Verkehr und die anderen Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Verbindungen. Uebersichtskarte. Stationspreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw. usw.
 gelten stark • Preis 50 Pfennig
 in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße 34), in unseren Zweigstellen Werderplatz 34, Nr. 148 (gegenüb. Hauptpost), sowie bei unseren Filialen, Agenturen, Träger und Verkäufer. Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung 1 Pf. postfrei (Postcheckkonto Karlsruhe 8859.)

Badische Presse • Karlsruhe

mit dem Kaute eines
 ht mehr zögern. Die
 ehende Knappheit der
 des Zwischenhandels
 en hat. Ueberzeugen
 g und gut
 N SIE KATALOG

VERKAUFSTELLE: **KAISERSTR. 229**, Eingang Hirschstr.
 Leiter: Wilhelm Ratzel.

Aus der Kinderstube des elektrischen Lichts.

Von Geheimem Kommerzienrat Dr. Felix Deutsch.

Geheimrat Felix Deutsch, der Vorsitzende des Direktoriums der A. G. Osram, feiert am 16. Mai seinen 70. Geburtstag. Mit der Entwicklung der Elektrotechnik ist sein Name eng verknüpft. Nicht zuletzt seinen hervorragenden Fähigkeiten verdankt die Welt ihren Aufstieg zu einer der bedeutendsten Unternehmungen der menschlichen Aufzuchtungen Geheimrat Deutsch entnommen.

Mitte der 70er Jahre waren die ersten schütternen Versuche mit Licht-Beleuchtung gemacht worden; die ersten Zählrohren-Kerzen im Grand-Hôtel in Paris installiert, und ich erinnere mich, daß zuerst bei M. W. Heilmann in Breslau für eine befreundete Anstalt in Odesa den Versuch einer elektrischen Installation unternommen, die aber nie in Betrieb kam. Erst nachdem Edison 1881 auf der Pariser Ausstellung zugleich mit seiner Kohlenfadenlampe sein durchdachtes Installationsystem offenbart hatte, konnte an die industrielle Verwertung der Elektrizität in großem Maßstabe gedacht werden.

Emil Rathenau, der im Jahre 1886 mit seinem Freunde Valentin Schmidt die alte Weberische Maschinenfabrik gekauft hatte, war nach dem Kriege 1870/71 von seinen Bankiers veranlaßt worden, die Fabrik zu gründen und ein neues großes Werk auf dem jetzt Loewenpark in Berlin zu erbauen. Wie vielen anderen, erging es auch ihm: als Rathenau fertig war, kam der Krach, die Banken lösten ihr Vermögen, und es blieb Rathenau nur übrig, die Gesellschaft zu liquidieren, die Aktionäre leer ausgingen. Mühelos zog er sich zurück, sein Unternehmen zu beginnen oder Kapitalien dafür zu finden. Er wandte sich dem Studium der modernen Technologie. Im Jahre 1876 kam er von der Ausstellung in Philadelphia das Telefon mit, bot es in Berlin an, die jedoch die Auswertung ablehnte. So kam Rathenau die ersten Anlagen auszuführen. Stephan selbst versprach sich viel von der neuen Erfindung; er meinte, „die wenigen Menschen, die sich ein Telefon anlegen lassen würden, könne er an den Händen herzählen“!

Entscheidend wurde das Jahr 1881: die Pariser Ausstellung hatte Rathenau einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Unabhängig vom Wettbewerb anderer hatte er sofort gefühlt und begriffen, was die Zukunft bringen würde. Man erzählt, daß gelegentlich eines Kongresses auf der Ausstellung in dem von Edison beleuchteten Saale einer unserer Gelehrten einen Vortrag hielt, in dem er ausführte, daß man künstliches Licht schaffen wollte, man sich naturgemäß die Idee zum Vorbild nehmen müsse und daß daher nur von Bogenlicht die Rede sein könnte. Er schloß seinen Vortrag ungefähr mit den Worten: „Meine Herren, wir befinden uns heute hier zum ersten Male bei künstlicher Beleuchtung; sehen wir sie uns sehr genau an, denn sie sehen sie zum ersten und wohl auch zum letzten Mal.“ Einer war unter den Zuhörern, der anderer Ansicht war: Emil Rathenau; er hatte schon damals eine Vorstellung von der unendlichen Tragweite dieser Erfindung und ärgerte keinen Augenblick, sich mit der europäischen Konkurrenz zu erweiden. Aber zunächst stieß er mit seinen Bekannten, ein Konjunktium zusammenzubringen, überall auf vergebliche Türen; man traute auch ihm nicht, denn man hielt ihn für einen Projektmacher, und sein Mißerfolg mit seiner eigenen Gesells-

schaft war noch in frischer Erinnerung. Erst nach monatelanger Arbeit gelang es ihm endlich, eine Versuchsgesellschaft für elektrische Beleuchtung mit einem Kapital von M. 250 000.— zu gründen.

Ich war mit Rathenau im Winter 1882/83 bekannt geworden, als ich im Auftrage eines Teiles des Konsortiums, das auch mit ihm zusammen die Versuchsgesellschaft gebildet hatte, die Zucker-Raffinerie Krefeld gebaut und in Betrieb gesetzt hatte. Rathenau war damals gerade von seinem kleinen Büro unter den Linden nach der Wilhelmstraße 70b übersiedelt und dort lernte ich ihn kennen. Rathenau interessierte sich stets für neue Menschen und brachte ihnen viel Wohlwollen entgegen, schon um sie genauer kennenzulernen. So veranlaßte er auch mich, ihm ausführlich über Zuckerfabrikation, das neue Verfahren, den Bau der Fabrik usw. zu berichten, und nachdem er mir einige Zeit zugehört hatte, machte er mir den Vorschlag, in das Elektrizitäts-Unternehmen einzutreten. Er veranlaßte mich wiederholt, ihn zu begleiten, um mir seine Versuchsanstalt, die elektrische Beleuchtung der Wilhelmstraße, zu zeigen und zu erklären, und führte mich dabei langsam in die Zukunft der Elektrotechnik, wie sie ihm vorzuschwebte, ein. Die faszinierende Art der Schilderung zukünftiger Dinge, die Rathenau wie ein Gebäude fertig vor den Zuhörer hinstellen verstand, gehörte zu seiner besonderen Eigenart; man fühlte, daß er Recht hatte, daß es nicht anders kommen konnte, und ging begeistert mit ihm.

Zu jener Zeit hatten Siemens und Halske die Bogenlicht-Beleuchtung in der Leipziger Straße in Betrieb gesetzt, zum großen Mißfallen des Publikums. Man war höchst unzufrieden mit der neuen Beleuchtung, behauptete, in dem blendenden Licht nichts Rechtes auf der Straße sehen zu können, und war überzeugt davon, daß die ganze Anlage bald wieder entfernt werden müßte. Rathenau war anderer Meinung. Auf einem jener Spaziergänge, auf denen ich ihn von der Wilhelmstraße durch die Leipziger Straße nach seiner Wohnung in der Eichhornstraße begleitete, sagte er mir: Sie hören, wie unzufrieden sich alles mit der neuen Beleuchtung ist, und doch werden Sie in kurzen Tagen sehen, daß man sie allerorten verlangen wird und daß alle wichtigen Straßen der Welt so beleuchtet sein werden.“ Dieses feste Vertrauen in die Zukunft gab ihm die Fähigkeit, die sehr bedeutenden Schwierigkeiten, die sich der Gründung einer deutschen Edison-Gesellschaft in den Weg stellten, zu überwinden.

Zunächst waren außerordentlich langwierige Patentverhandlungen zu führen; monatelang gingen sie zwischen Amerika, Paris und Berlin hin und her, und obgleich technisch noch sehr wenig existierte, konnten sich die Franzosen an Forderungen und Ansprüche gar nicht genügen. Dazu kam, daß ein Prozeß zwischen Siemens & Halske und Edison schwelte, und sich das Konsortium, das sich Rathenau zusammen gestellt hatte, davor fürchtete, sich in eine Konturierung gegen Siemens & Halske, die damals in Deutschland alles beherrschten, einzulassen. Man verlangte eine Verständigung mit Siemens & Halske, eine Erledigung des schwebenden Prozesses, bevor an Stelle der Versuchsgesellschaft die „Deutsche Edison-Gesellschaft“ gegründet werden könne. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie eines Abends der Prototypentent von Siemens & Halske erschien und die Verhandlungen mit der Bemerkung eröffnete: „Zu meinem Ressort gehören in der Firma die unangenehmsten Geschäfte, und für ein solches komme ich auch heute hier her.“ Auch diese Verhandlungen dauerten monatelang. Schließlich kam ein sehr ungünstiger Vertrag zustande, gegen den Wunsch Rathenau, der lieber den Kampf ausgenommen hätte.

Der Vertrag unterlagte der neuen Gesellschaft die Fabrikation von Maschinen, Apparaten und Kabeln, die wir von Siemens & Halske zu kaufen hatten; die Modelle der Maschinen hatten Siemens & Halske von Amerika zu beziehen. Der Deutschen Edison-Gesellschaft verblieb also nur die Fabrikation von Glühlampen, für die Einrichtungen für eine jährliche Produktion von 150 000 Stück bestellt wurden. Siemens & Halske nahmen eine Lizenz auf die Glühlampen-Patente von Edison. Die Gesellschaft trat also ins Leben mit jowiel Belastungen und einem so ungünstigen Vertrage, daß großer Mut und festes Vertrauen in die Zukunft dazu gehörten, um trotzdem den Versuch zu wagen.

Einen einzigen günstigen Punkt hatte Rathenau in dem Vertrag gerettet; er hatte der Gesellschaft das alleinige Recht gewährt, Zentralstationen zu bauen, natürlich unter Verwendung von Siemens & Halske-Maschinen und -Kabeln. Siemens & Halske hatten dies ohne Schwierigkeiten konzessiert, Geheimrat Werner von Siemens selbst hatte wörtlich gesagt: Sie sind ein Utopist, wenn Sie annehmen, daß Sie von einer Zentrale aus Licht in die Häuser geben können wie von einer Gasanstalt.“ Inzwischen hatte die Versuchsgesellschaft einige Probeanlagen ausgeführt, die, von Kinderkrankheiten abgesehen, — die Zentrale drohte z. B. durch Heißlaufen der Lager der amerikanischen Maschinen gerade in dem Augenblick zu versagen, als eine Rede auf die neue Beleuchtung und Emil Rathenau gehalten wurde — gute Resultate ergaben. So entschloß man sich endlich zur Gründung der Deutschen Edison-Gesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Mark.

Männliches und weibliches Gestein?

D. Rowno, 15. Mai. Nach einer Meldung aus Moskau soll es dem russischen Professor Manoilow gelungen sein, „männliches und weibliches Gestein“ zu entdecken. Der russische Gelehrte Dr. Manoilow glaubt, auf Grund radioaktiver Experimente bei den einzelnen Mineralien Gesteine männlichen und weiblichen Geschlechts unterscheiden zu können. Er fand, daß Gesteine, die sonst die gleichen Eigenschaften aufwiesen, doch in der Struktur der Kristalle verschiedene garteten waren und daß bei demselben Gestein kubische, vieredrige und strahlige, achteckige, Formen vorkamen. Bei elf solcher Mineralien stellte Dr. Manoilow einwandfrei fest, daß das Gestein mit kubischen Kristallen männlich, das Gestein mit strahligen Kristallen weiblich reagierte. Das will belagen, daß sich die ersten Gesteine unter radioaktivem Einfluß entfärbten, die letzten aber intensiver färbten.

Ein merkwürdiges Gerücht.

F.H. Paris, 15. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ erzählt, daß ein Larihauffeur, Prinz Alexander Dabitscha Rotomanics, die letzten Vorbereitungen treffe, um den König Alexander von Jugoslawien vom Thron zu stoßen, da die Familie Rotomanics Jugoslawien von 1163 bis 1443 beherrschte und infolgedessen größere Rechte auf den Thron habe als die Familie der Karageorgewitsch. Diese phantastische Geschichte wäre bedeutungslos, wenn nicht ein Gefolgsmann, der Hauptmann Grischka, dem Berichterstatter erzählt hätte, daß das Geld für diese Thronexpedition aus Rom und London stamme. Ein Attache der italienischen Botschaft in Berlin hätte an den Verhandlungen für die Finanzierung des Unternehmens lebhaften Anteil, weil Mussolini den König Alexander vom Thron enternen möchte, da dieser alle Anträge des italienischen Ministerpräsidenten immer abgelehnt habe. Auch britische Kapitalisten seien an dem Unternehmen beteiligt, und dies sei mit schweigender Zustimmung der Downingstreet geschehen.

Mehr denn je ein großer, starker Wagen

Tausende zollen ihm Beifall und Anerkennung

Überall in der Welt haben Tausende den Chevrolet für 1928 mit Enthusiasmus aufgenommen. Er ist mehr denn je ein großer Wagen. Der Radstand wurde um 10 cm verlängert. Der starke Motor mit Ventilen im Zylinderkopf gibt Kraft her, wie sie bei großen, kostspieligen Maschinen üblich ist. Sie werden überdies bald merken, um wie vieles leichter dieser neue Chevrolet mit der verlässlichen Vierradbremse, der kugelgelagerten Lenkung und der thermostati-

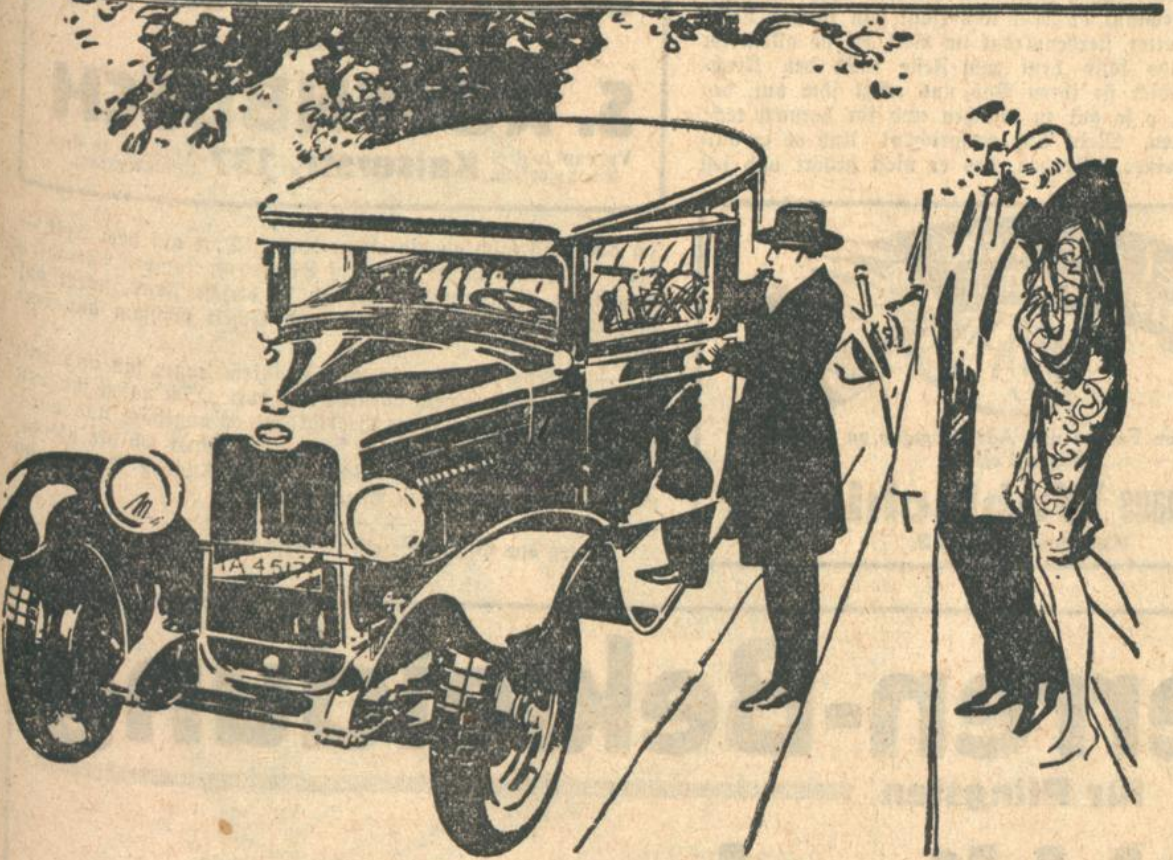
schen Wasserkontrolle zu fahren ist. Die kräftige, mit stoßdämpfender Sondervorrichtung konstruierte Federung schützt Sie

Sofort lieferbar	
Touring, 5 Sitze	M 3725
Coach, 5 Sitze	4250
Sedan, 5 Sitze	4625
Imperial-Landau Sedan . . .	4920
Sport-Coupe, 4 Sitze	4650
1/2-Lastwagen-Chassis . . .	2895
1 1/2-Lastwagen-Chassis . . .	3795

Preis ab Berlin, 5 Reifen bei Personenzug. Ferner fahrbereite Schnell-Liefer- und Lastwagen auf Chevrolet-Chassis. Auskunft und Beratung durch unsere Händler

angenehm vor lästigen Stößen. Und auch in der Lenkführung und Ausstattung ist dieser elegante Chevrolet ein großer, schöner Wagen. Allein General Motors konnte diesen niedrigen Preis möglich machen.

Um den nicht zu unterschätzenden Vorteil richtig zu werten, den dieser preiswerte Chevrolet zu günstigen Zahlungsbedingungen Ihnen bietet, müssen Sie ihn auf einer ausgedehnten Probefahrt genau kennen lernen. Sie können mit jedem Modell sofort beliefert werden.



CHEVROLET

GENERAL MOTORS G M B H BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierter General Motors-Händler für Chevrolet

Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62, Telefon 6649

Auch in Paris

„Verraten Sie uns, welcher überlegenden Neuheit unserer französischen Kosmetik Sie Ihren entzückenden Teint verdanken“, wurde ich in der Gesellschaft angefragt. „Deutschland, Deutschland über alles“, habe ich geantwortet. Mein ganzes Geheimnis heißt Zuckooh-Creme — das unvergleichliche Schönheitsmittel. Zuckooh-Creme ist eine glückliche Komposition von Haut-Creme mit feinstem Modepuder. Nur Zuckooh-Creme verdanke ich die sammetartige Weichheit und das interessante, stumpfe Aussehen meines Teints, um den mich die Welt beneidet. Und wenn ich bedenke: eine Tube kostet nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. — bei dieser Wirkung — einfach fabelhaft! — Den Namen meiner Seife verrate ich Ihnen auch: Zuckooh-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife. Ihr köstlich weicher, schaumiger Schaum entzückt täglich von neuem. Diese Seife ist die mildeste, die ich kenne, sehr ausgiebig und von wundervollem Duft. Stück nur 70 Pf.



ZUCKOOH-CREME

zur Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel, das uns Frauen so jung und schön erhält. Die Herren der Schöpfung übrigens nicht minder.

Großer Sonderverkauf im Monat Mai!

Chiffelongues B13709
32 bis 80 Mk.
Kubelstas
150 bis 190 Mk.
M. Divans
100 bis 120 Mk.
Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Patentrostle und Matratzen

mit Rohhaar, Echschaffha, Kapot, Boll- u. Seegras-Füllung, fertig und hat auf Lager. I. Qualität Rohmaterial zu billigen Preisen. Jubiläumserleichterung. (12715)
F. Griesbaum
Zweisermeister Rudw. Wilhelmstr. 11.

Zum Ausbau eines bereits eingeführten Betrugunternehmens ist die Bildung einer Gesellschaft beabsichtigt. Gute Rentabilität nachweisbar. Ernstefesthalten erhalten nähere Auskunft nach Abgabe a. d. B. 14420 an die Badische Presse.

Dachreparaturen

Brand, Smoking, Gehrad-Anlage verleiht Franz Sed. Gartenstr. 7.
Lampenshirme fert. bill. erstl. an, auch ändern. Berger, Dill, Kühlenstr. 9, L. Stad. (1526)

Pfingstfest 1928



Wollmusseline, Rohseide glatt und gemustert
Voll-Voile mit Bordüren **Waschseide**
 empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Braunagel
 Herrenstraße 7.



Für nur 5 Mk. Anzahlung

erhalten Sie ein **La Damen- oder Herrenfahrrad, Nähmaschine od. Email Herd** mit langjähr. Garantie.
 Gebrauchte **Fahrräder, Nähmaschinen u. Herde** von 30 Mk. an.

Kunzmann, Zähringerstraße 46



Rohrplattenkoffer Handkoffer Aktenmappen Damentaschen

zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter
 Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
 Karlsruhe, Kaiserstraße 105, Tel. 2618



Beleuchtung E. u. K. KARRER
 Amalienstr. 25a
 Ratenkaufabkommen
 Elektr. Beleuchtungs-Körper Heiz- und Koch- Apparate Staub-Sauger in jeder Preislage. 1020



Hermann Münch
 Herrenstraße 6
 Spezial-Werkstätte für **Klubmöbel und Dekorationen**
 Umarbeitungen jeder Art in modern. Formen sowie Neu-Anfertigung von **Matratzen - Chaiselongue - Divans**
 Auf Wunsch Zahlungsverleicherungen.

Möbelhaus Maier Weinheimer
 Kronenstr. 32 KARLSRUHE Kronenstr. 32
 — Zahlungs-Erleichterung. —
 Großes Lager. Mäßige Preise.
 Auf Straße und Hausnummer achten.
 Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Bernhard Müller
 Offenbacher Lederwaren
Damentaschen, Reifeartikel, Ruckfläcke
 Kaiserstrasse 235 bei der Hirschstrasse
 Ab heute Pfingstverkauf mit 10% Rabatt.
 Ratenabkommen der Badischen Beamtenbank.

Für Pfingsten: Echte Filetdecken
 rund, länglich, oval, viereckig, in jeder Preislage
Taschentücher mit Handklöppel, reizende Sachen
Filet- und Klöppelspitzen, reichste Auswahl
Spitzenhaus BEIER, Kaiserstraße 174.
 Gegründet 1877.

sich einprägt in dem kleinen Kopfe! Doch wie das Vaterunser dann verflungen und wie der Orgel letzter Ton verhaucht, da plötzlich hat er — ach, wie schluchzt der Kleine — vergessen alles, alles, jedes Wort!

— Ich will ihn trösten, aber eh ich noch die Lippen aufgetan, macht er sich los. Ein froher Zug erhellt die roten Lippen, er schluckt den letzten Seufzer rasch hinunter und springt zur Kanzel. Einen Birkenzweig, dreimal so groß wie er, reißt er sich ab und läuft und stolpert schnell hinaus zur Straße. Mit langen Schritten folg ich ihm. — Vor'm Dorf, ganz hinten, hinten an der kleinsten Hütte macht er die Tür auf, springt hinein und schleppt den großen Zweig mühselig hinten nach. —

Pfingsten!

Von **Hanns Heinz Ewers.**

Es war ein Tag so voller Lichtgedanken, so leuchtend stieg in goldner Herzlichkeit die Sonne auf — da mag zu Hause hoden, wer will; ich reiß' in Wald und Feld hinaus! Es trabt mein Fuchs den Wiesenbach entlang durchs Angertal und nun durchs Birkenwäldchen und rings in Wonne zittert die Natur. Das große Licht, das nur die Liebe kennt, gießt seines Segens warme Werdstrahlen so überreichlich auf die Erde aus, daß Baum und Strauch und Busch und Blatt und Blüte, daß jeder Käfer, jeder kleinste Wurm des Geistes Hauch in leichtem Kusse spürt. Da wiehert laut mein Fuchs, dem ich die Zügel längst auf den Hals gelegt, und leichten Schritts trägt er ins Dorf mich, wo ein Glöckchenhall durch linde blaue Lüfte lodend schwingt. Im schwarzen Gehrod kommen meine Bauern, und der da, schau! gewiß der Bürgermeister, trägt stolz und würdig seinen Festzylinder. Heut ist wohl Sonntag! dent ich. — „Nein, heut ist ja Pfingsten! zuf ich, spring vom Gaul herab und bind den Halfter leicht am Brunnen fest.

— Und wie die Leute in das Kirchlein gehen, steig ich als allererster ihnen nach und stell mich hinten hin. — Ein grüner Wald war diese Kirche; Birken, Linden, Buchen rings um den Altar, frische Zweige strebten an allen Wänden hoch, die langen Bänke in düstern grünem Laube. — Wie ein Hang, den weidgerecht der Jäger aufgebaut, ein luftiger Anstand in des Baumes Krone, sah ich die Kanzel, wo der alte Pfarrer in weißen Roden sommergütig stand. — Und wie mein Bild ringsum im Kreise flog, gewahr ich vor mir einen kleinen Buben, die Hände eng um beide Knie geschlungen und fest das Auge an des Pfarrers Lippen. — So wie das Meer in leichten Wiegewellen am Strand der Träumer von der Heimat spricht, so rauschten in mein Ohr die alten Worte, die längst verschollenen, aus des Alten Mund und weckten längst verflungene Kinderträume. Ich träumte, träumte, lauschte halb und träumte.

— Längst schwieg die Orgel, längst war Mann und Greis und Frau und Kind zum Kirchentor hinaus — noch immer stand ich träumend da, allein. Allein? — Ach nein, dort in der letzten Bank sitzt noch der Knabe, still in sich gebückt und heiße Tränen rinnen ihm vom Auge. Ich streichelte ihm das Haar. „So sag mir, Junge, was meinst du denn?“ — Da schüttelt er den Kopf und stammelt, schluchzt und kann kein Wortchen sagen. Doch wie ich seine kleinen Hände faßte, mit meinem Tuch die diden Tränen trockne, gewinnt er Mut und klagt sein junges Leid: Krank lag die Mutter, sterbenstrank im Bett, sie, sie allein im ganzen Dorfe rings kann heut zum Feste nicht den Kirchgang tun. Da schick sie ihren Bub und trägt ihn auf, des Pfarrers Worten, o so gut zu lauschen und ihr hernach recht treu zu wiederholen. Mein Bub verspricht's! Und ob er aufgepaßt! Kein kleines Wortchen, das er nicht gehört und fest



Beutel- u. Besuchs-Damentaschen
 in modernen Farben und Ausführungen zu äußerst billigen Preisen
Geschenkhau Wohlschlegel
 Kaiserstraße 173.

Württembergia-Motorräder
 mit engl. Blackburne-Motor (175-500 ccm)

1a. Marken-Fahrräder
 zu konkurrenzlosen Preisen und Bedingungen
R. Sendelbach
 Ecke Hirsch- u. Soffenstraße.

Bürstengarnituren, Manicures, Toiletteartikel, Reisekoffer- und Lederwaren, Besen- und Bürstenwaren, Haus- und Küchengeräte

Emil Dennig

Telephon Nr. 1141 Kaiserstraße Nr. 11

Der Name

Blaublatt-Bücherei
 büchert für Oschlichkeit.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Letzte Neuheiten in **Damen-Hüten**

finden Sie immer billig bei

S. ROSENBUSCH

Verkauf in drei Kaiserstr. 137 Verkauf in drei Stockwerken.

Ich aber stell mich an die offene Luke. Dort auf dem Bett — Bett? Auf dem Lager dort, auf Strohh und Lumpen schmählich ausgestreckt, liegt eine bleiche, ach, so bleiche Frau, starrt auf das leere Nichts um sie herum und röchelt mühsam aus ver-schleimter Kehle.

— Nun stürmt mein Bub zu ihrem Lager hin und deckt den grünen Birkenzweig darüber und ruft: „Ich nahm ihn von der Kanzel fort, die ganze Predigt hat er angehört und alles, Mutter, wird er dir erzählen!“ — Da richtet sich die bleiche Frau empor, gräbt ihre Hände in des Knaben Roden und weint, diemeil die müden Augen lächeln.

So zog das Pfingstfest ein in diese Hütte.

Elegante Herren-Bekleidung
 für Pfingsten

Nur am Ludwigsplatz **Alfred Hirschen** Nur am Ludwigsplatz

Ein Karlsruher Auto verunglückt.

Drei Personen verletzt.

Am Montag abend zwischen 6 und 7 Uhr verunglückte auf der Straße von Oberweier nach Walprechtsweyer ein mit fünf Personen besetztes Auto aus Karlsruhe. Die Insassen befanden sich auf dem Rückweg von Oberweier nach Karlsruhe. Der Weg von Oberweier nach Walprechtsweyer führt verhältnismäßig steil bergab. Auf dieser Strecke ereignete sich das Unglück, wobei zwei Insassen, eine Dame aus Karlsruhe und ein Herr aus Malsch teilweise schwere Verletzungen davontrugen. Der Führer des Karlsruher Autos verlor anscheinend bei der Fahrt bergabwärts an der Straßengrenzung nach Malsch die Herrschaft über den Wagen, der in voller Fahrt gegen ein Baum fuhr. Alle fünf Insassen wurden bei dem Anprall aus dem übrigens vollkommen neuen Viersechserwagen herausgeschleudert und blieben teilweise bewußtlos liegen. Einer der Insassen, der glücklicherweise unverletzt blieb, eilte nach Walprechtsweyer, um dort telefonisch aus Malsch einen Arzt herbeizurufen, der auch bald an der Unfallstelle erschien. Es kamen unmittelbar nach dem Unfall zwei Krankenautos von Karlsruhe, welche alle Insassen des verunglückten Autos ins Karlsruher Krankenhaus brachten. Im Krankenhaus wurde nach der ärztlichen Untersuchung festgestellt, daß die verunglückte Dame einen Schädelbruch davongetragen hat, der glücklicherweise nicht lebensgefährlich zu sein scheint. Der Führer des Personkraftwagens, ein Karlsruher Diplom-Kaufmann erlitt eine tiefe Schultergelenkentzündung und Schnittwunden im Gesicht, während ein dritter Insasse einen Unterarmbruch davon trug. Zwei von den fünf Insassen erlitten keine nennenswerten Verletzungen. Der Landespolizeidienst erschien nach dem Unfall an der Unfallstelle, um die polizeilichen Feststellungen vorzunehmen.

Der Sommerfahrplan auf den Bahnen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und den Nachbarbahnen ist mit dem 15. Mai in Kraft getreten. An neuen Zügen sind wie immer die üblichen Sommerzüge eingeschaltet; für die Hochsaison von Juli ab, werden auch die Besatzverbindungen hergestellt. Sonst ist im Laufe der Züge gegenüber dem seitherigen Fahrplan keine große Differenz zu verzeichnen. Trotzdem empfiehlt es sich, vor Antritt jedweder Reise den Fahrplan genau zu studieren.

Die Einrichtung der Sonntagsrückfahr-Gabelkarte der Reichsbahn mit den Badischen Lokalbahnen hat sich so gut bewährt, daß sie nunmehr auch von Karlsruhe nach Gillingen im Kreis Wolfenbüttel in einer Entfernung von 200 Km. für die 4. Klasse verkehrsweise eingeführt wurde. Der Sommerausflugs- und Nahverkehr wird zeigen, daß damit einem weitgehenden Bedürfnis entsprochen wurde.

Verkehrsunfälle. In der Wielandstraße wurde eine 19 Jahre alte Arbeiterin von einem Traktor, der 2 Möbelwagen als Anhänger hatte, angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt tiefe Schnittwunden an Oberarm und Ellenbogen und mußte im Krankenhaus nach dem Krankenhaus verbracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — An der Kreuzung Kriegstraße-Karlsruhe wurde ein 17 Jahre altes Mädchen, als sie die Karlsruher in östlicher Richtung überquerte, von einem Personkraftwagen angefahren und auf den Gehweg geschleudert. Sie blieb unverletzt, dagegen wurde das Rad stark beschädigt. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß die Straßenbahn noch vor einem dort haltenden Kraftwagen hineinfuhr. — Im Zirkel bei der Herrenstraße vor einem durch den Zirkel fahrenden Personkraftwagen. Der Führer des Kraftwagens fuhr so rasch, daß das Kind plötzlich vom Gehweg herunter fiel. Das Kind wurde leicht unter der Nase verletzt und durch Hautabrisse in den Gesichtsbereichen.

Aus der Tätigkeit der Nahrungsmittelpolizei. Im Monat April wurden 3530 Rannen Milch gepriift und 137 Proben zur Untersuchung erhoben. Es wurden beanstandet: 35 Proben die nicht den Anforderungen entsprechen, 22 die fettarm und 48 die nicht genügend waren. Bei Nahrungsmittelproben wurde festgestellt, daß 10 Würstchen stärkehaltige Zusätze enthielten, 1 Würstchen künstlich rot gefärbt war, 2 Butterproben, die zu hohen Wassergehalten hatten und eine Probe Buttergebäd, das aus Margarine anstatt aus Butter hergestellt war.

Beilagen-Hinweis. Der Gesamtanfrage dieser Ausgabe liegt ein Flugblatt der Deutschen Demokratischen Partei bei, auf das wir an dieser Stelle hinweisen. 14610

Wirtschaft und Politik.

Die Deutsche Volkspartei Karlsruhe

veranstaltete am Montag abend im Saale der „Eintracht“ eine Wählerversammlung, in der die Reichstagskandidaten Blum und Dr. Mattes sowie Landtagsabgeordneter Bauer in klarer, sachlicher Weise Stellung nahmen zu den einzelnen politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen. Eröffnet wurde die gutbesuchte Versammlung von dem zweiten Vorsitzenden der Ortsgruppe Karlsruhe, Herrn Dr. Peitgen. Nach einem kurzen Hinweis auf die hervorragende Tätigkeit der beiden Parteiführer, und Reichsmittler Dr. Stresemann und Dr. Curtius, die in der neuen Regierung unter keinen Umständen fehlen dürften, richtete der Redner einen besonderen Appell an die Wahlmänner zur Ausübung ihres Wahlrechts.

Reichstagskandidat Schlossermeister Blum-Karlsruhe betonte eingangs seines Referats über die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes, daß eine bessere Berücksichtigung des Handwerks von Seiten der Gesetzgeber und der Regierung nur dann erfolgen werde, wenn sich die Handwerker den großen Parteien anschließen, die sich den Schutz des Handwerks zur Aufgabe gemacht haben. Dazu gehören vor allem die Deutsche Volkspartei, die die Interessen des Mittelstandes, zu dem das Handwerk gehört, immer nach bestem Können gewahrt habe. Dringend warnte der Redner vor der Unterstützung der sogenannten Splitterparteien, die lediglich kurzfristige Interesselösungen verfolgen. Heute genüge es nicht, sogenannte Bierbrennereipolitik zu treiben, sondern man müßte sich aktiv betätigen an den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen. Eine Regierung mit festem klarem Ziel könnte der Mittelstand nur schaffen durch eigene Kraft, nämlich durch rege Betätigung am politischen Leben. Leider fehle es vielfach noch im Mittelstand an Mut zum Bekenntnis der politischen Anschauung. In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Redner die Auswüchse unseres parlamentarischen Systems. Eine Besserung könne erreicht werden durch die Heraushebung des Wahlrechtsalters auf 24 Jahre. Als eine sehr wichtige Frage bezeichnete der Redner das Reichsschulgesetz. Die Deutsche Volkspartei halte an der Simultanschule fest, weil sie keine konfessionelle Zersplitterung in der Schule haben wolle. Die Deutsche Volkspartei wünsche, daß sich die Kinder in der Schule lediglich als deutsche Schicksalsgenossen betrachten, als Kinder der deutschen Heimat. (Lebhafter Beifall.) Die steuerliche Belastung des Mittelstandes gab dem Redner ebenfalls Anlaß zu kritischen Bemerkungen. Wenn wir zu einer gelunden und lebensfähigen Wirtschaft kommen sollen, sei ein Abbau der Steuerlasten Grundbedingung. Eine weitere Erhöhung der Steuern müßte zu einem vollständigen Zusammenbruch des deutschen Mittelstandes und damit zu einer Verelendung der Beamten und Arbeiter führen. Bei dem zu schaffenden Finanzausgleich müsse dafür gesorgt werden, daß alle Steuerzahler gleichmäßig an den Lasten beteiligt werden. Eine Verringerung in der vorteilhaftigen Einstellung müßte insofern nach greifen, als an die Spitzen aller Fragen die gestellt werde: Was nützt es dem Vaterland? Der Redner schloß mit den Worten: „Wir lieben unser Vaterland der Vergangenheit, wir leben für das Vaterland der Gegenwart und glauben an ein Vaterland in einer besseren Zukunft.“ (Stürmischer Beifall.)

Landtagsabgeordneter Dr. Mattes, der zweite Spitzenkandidat der deutschen Volkspartei in Baden, behandelte die Auswirkung des Versailler-Vertrages auf die deutsche Wirtschaft, durch den man versucht habe, den Wiederaufstieg unseres deutschen Vaterlandes auf unabsehbare Zeit zu verhindern. Zu den Aufgaben des nächsten Reichstages gehöre, die Wiedereroberung der Weltgeltung des deutschen Namens, die Klärung der Kriegsschuld, Verhütung der Verschuldung des deutschen Volkes an das Ausland und das Recht auf Sicherung der deutschen Arbeit. Besonders wichtig sei, daß durch die Kriegverschuldung die deutsche Schlüsselindustrie immer mehr in die Hand des Auslandes übergehe. Deutschland dürfe niemals zu einer amerikanischen Kolonie werden. (Beifall.) Der Weg zur politischen Freiheit führe über die wirtschaftliche Freiheit. Diese sei unser Schicksal. Als Basis des Wiederaufstieges sei zu bezeichnen die Stärkung des Exportes und die Verringerung des Importes. Auch die soziale Fürsorge bedürfe einer Reform. Die öffentlichen Ausgaben müssen auf das Notwendigste beschränkt werden. In Baden sei geradezu ein Bedarf geschaffen worden in der Erhöhung der Staatsausgaben und des Steuerbedarfs. Welche Auswirkungen das habe, sehe man an Württemberg, das 20-30 Millionen weniger Ausgaben habe und deshalb auch wirtschaftlich stark geworden sei. Wie in der Vergangenheit so werde die deutsche Volkspartei auch in Zukunft die Interessen des Vaterlandes über die Partei stellen. (Lebhafter Beifall.)

Landtagsabgeordneter Bauer behandelte in klarer übersichtlicher Weise die Bedeutung des Berufsbeamtentums für die Gesundung des Staatswesens. Leider sei das Berufsbeamtentum heute insofern bedroht, als bei der Anstellung von Beamten vielfach nicht mehr die Vorbildung und Eignung maßgebend sei, sondern die Zugehörigkeit zu bestimmten Parteien. Zu der konfessionellen Kontrolle sei jetzt auch noch die politische Kontrolle gekommen. Die deutsche Volkspartei wolle, daß die Beamten in erster Linie Diener des Staates seien und nicht Diener einer besonderen Partei. Die Besoldungsreform gab dem Redner ebenfalls Veranlassung zu einigen Bemerkungen. Er wies nach, daß die deutsche Volkspartei sich für einen gerechten Ausgleich zwischen hohen, mittleren und niederen Beamten bemüht habe. Es sei besonders darauf gesehen worden, daß Ungerechtigkeiten und Härten vermieden werden. Auch dieser Redner fand bei seinen Ausführungen lebhaften Beifall.

Herr Dr. Peitgen schloß die Versammlung mit einer nachdrücklichen Bitte an die Anwesenden, auch die Interessenlosen aufzurütteln und sie an die Wahl bringen für die deutsche Volkspartei.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler in Karlsruhe.

Am Mittwoch abend spricht laut Inserat Reichsfinanzminister Dr. Köhler in der Festhalle. Der Reichsfinanzminister wird die wichtigsten Wirtschaftsfragen in den großen nationalen und internationalen Zusammenhängen berühren, eingehend die Lage und Zukunft der deutschen Beamtenerschaft im Zusammenhang mit der Besoldungsreform behandeln.

Gleiches Recht für Alle!

Man schreibt uns: Diesen, in einem Volksstaat an erster Stelle stehenden Wählern, scheint die Direktion der Stadt-Strassenbahn nicht zu kennen. Schon seit Jahren erregt es Ärger und Verdruß, wenn bei kleineren Beschädigungen und dergl. die Wagen der Strassenbahn mitten durch den Zug fahren und so das gesamte Bild des Besizers vollkommen föhren. Als am 1. Mai der Matseier-Umzug sich durch die Karlsruhe bewegte, war erkmals, sogar unter Aufsicht von Kontrolloren, der Strassenbahnverkehr solange unterbrochen, bis der Zug vorbei war. Wer nun geglaubt hat, daß die Strassenbahndirektion hiermit den Anfang gemacht hat, die oben erwähnte Unsitte, welche man im übrigen in anderen Städten nicht kennt, zu beseitigen, hat sich schwer getäuscht, denn am letzten Sonntag bei dem Sommerfaschingsumzug fuhren die Wagen an der Kaiserstraße fortgesetzt mitten durch den Zug. Letzterer wurde hierdurch natürlich auseinandergerissen. Warum wird hier mit zweierlei Maß gemessen?

Filmschau.

„Mutter und Kind“ in den Badischen Lichtspielen. Eine Besucherin des Filmes der Badischen Lichtspiele „Mutter und Kind“ im Konzerthaus schreibt uns: Inhaltlich wurde dieser Film schon besprochen, aber ihn mitzuerleben, ist eine Sache für sich. Der Film gibt die Ueberszeugung, daß das Haus, das eigentliche Heim der Frau und Mutter, die Stelle ihrer Wirksamkeit und ihres Glückes sei. Das Muttergefühl wird tief und von edelster Selbstlosigkeit vorgeführt. Ein treueres Mutterherz hat nie angeschlagen, obwohl es auch ein vorübergehendes, schmerzreiches Dafein war. Sie war die Lebensgefährtin und Mutter in einer alltäglichen Ehe, die Mutterterin um ihr Liebste, das Kind, das abzutreten sie vor der Geburt, um die Erbsinn ihres Mannes zu erfinden, abzugeben verlor. Sie verließ ihren guten Kameraden, um das Kind zu behalten, eine kämpfende Frau und Mutter um ihr Kleines. Der Film, der auch Humor zeigt, hat erhebliche Bilder.

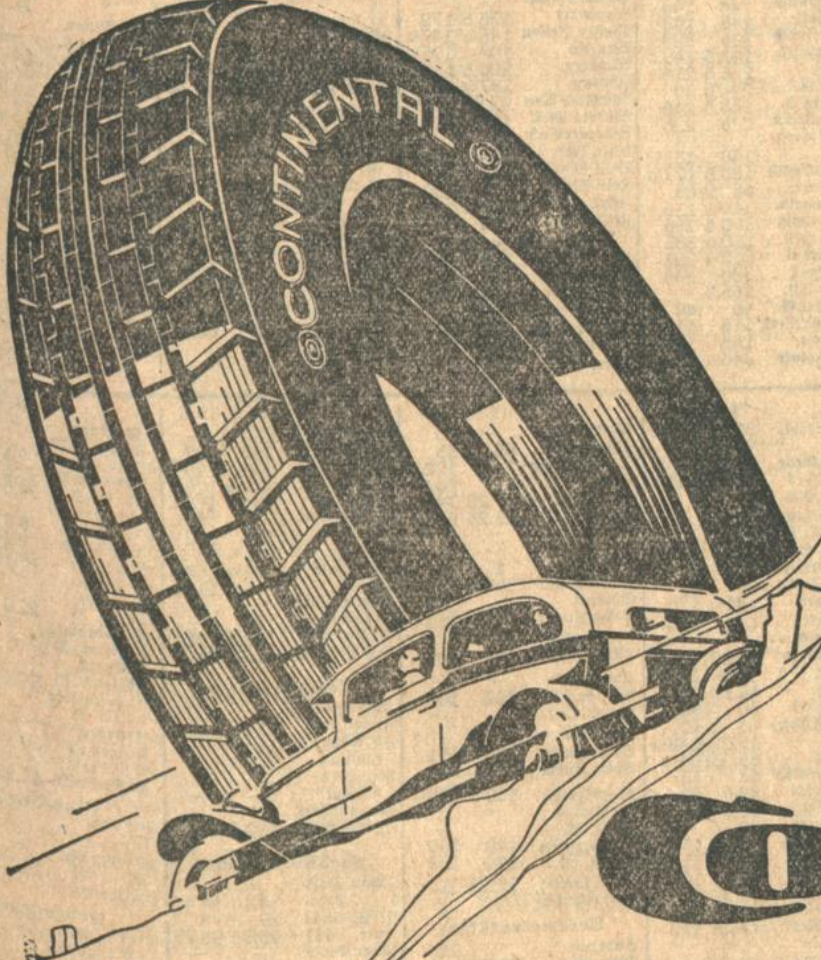
Voranzeigen der Veranstalter.

Der Karlsruher Hausknechtbund veranstaltet am 16. Mai, abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadtgartens eine sehr interessante Filmvorführung. In einem kurzen Vortrage über Kakao und Schokolade in Haus- und Volkswirtschaft, wird die Geschichte, die Verarbeitung der Kakaofrucht zu Kakao und von Kakao zu Schokolade, ferner der Nährwert und die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser beiden wichtigen Nahrungsmittel behandelt. Die Veranstaltung wird zweifellos das Interesse unserer Hausfrauen haben und wird hoffentlich recht zahlreichen Besuch aufweisen.

Im Kaffee-Kabarett Roland findet heute abend ein Abschiedsabend für die mit so großem Erfolge gastierenden Künstler statt. Ab 10. Mai vollständig neues Programm.

Geschäftliche Mitteilungen.

40 000 Kilometer in 400 Stunden! Die Leistung der drei Studebaker-Wagen, welche zu gleicher Zeit in erkmals regelmäßiger Fahrt je 25 000 engl. Meilen in weniger als 25 000 Minuten zurückgelegt haben, ist bisher von keinem Wagen weder erreicht noch überboten worden. Dabei haben zwei der Wagen auf der ganzen Strecke der „Atlantisch-Gitro-See-Expedition“ von 25 000 Meilen (rund 40 000 Kilometer) einen Durchschnitt von 105 Kilometer/St. und der dritte einen solchen von 100 Kilometer/St. eingehalten. Ganz besonders ist zu beachten, daß alle 3 Studebaker-Wagen während der Verkaufserie entnommen wurden. Damit ist der Beweis erbracht, daß jeder Käufer eines Studebaker-Wagens ein geremtas zuverlässiges Fahrzeug erhält, welches selbst die unglücklichsten dauernden Höchstbeanspruchungen anstandslos bei voller Betriebssicherheit auszuhalten vermag und ein absolutes Minimum an Instandhaltungs- und Reparaturkosten gewährt.



Aus einem Stück

wird die gesamte Gummiauflage des „CONTINENTAL-Reifens“ gefertigt. Der starke Laufgummi und die breiten Gumm wandungen der beiden Seiten werden nicht mehr als Streifen aneinandergesetzt, sondern in einem einzigen Fabrikationsgang erzeugt.

So werden alle Stoßfugen im Gummi vermieden, die beim späteren Gebrauch nur allzu häufig zur Bildung von Längsrissen an den Flanken des Reifens führen und durch die eindringende Feuchtigkeit den vorzeitigen Bruch des Gewebes verursachen.

Die gesamte Gumm wandung bildet daher ein organisches Ganzes; — als undurchdringliche lückenlose Hülle umgibt sie schützend den

Continental

1928

Belieferung nur durch Händler.



Freunde, Feinde, Feuert

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die internationalen Freiburger Rekordtage gefährdet?

Rein Kilometerrekord 1928 — Das Bergrennen wird durchgeführt.

Der Freiburger Automobilclub nahm in einer erweiterten Vorstandssitzung einen Bericht der Kommission entgegen, der mit den Verhandlungen wegen Erneuerung der Flachstrecke Oberzimmern — Breisach beauftragt war. Die maßgebenden Stellen des ADAC, hatten dem Freiburger AC den Auftrag erteilt, unter allen Umständen sich dafür einzusetzen, daß die badische Regierung die Instandsetzung der Flachstrecke übernimmt. Der Landtag hat bereits die Mittel bewilligt, der ADAC sollte sich aber verpflichten, die Rennen während sechs Jahren abzuhalten und für jedes eventuell ausfallende Rennen ein Sechstel der Herstellungskosten von 100 000 RM zurückzuerstatten. Es gelang nicht, die badische Regierung bzw. das Finanzministerium trotz der sofort mitgeteilten Bedenken von dieser Bedingung abzubringen. Aber auch der ADAC hat die vom badischen Finanzministerium verlangte Garantie einstimmig abgelehnt, weil dieses für zu weitgehend gehalten wurde. Der internationale Flachstreckentag wird also dieses Jahr nicht in Freiburg ausgetragen werden, es bleibt nur noch zu hoffen, daß die badische Regierung auf ihre Bedingung verzichtet, damit der Flachstreckentag wenigstens in den kommenden Jahren durchgeführt werden kann. Die ganze Aufmerksamkeit wird sich nun auf die Bergstrecke richten, die weiter ausgebaut und dieses Jahr besonders interessant gestaltet werden soll.

Abchluß in Baden-Baden.

Hr. Kallmeyer-Fischer Sieger im Gemischten Doppel.

Am Montag wurde das Baden-Badener Tennisturnier mit dem Gemischten Doppel zu Ende geführt. Frau Friede Lehm-Worm setzte sich 2:6, 6:2, 6:4 über Frau Jakobine-Lane und 6:1, 11:9 über das Ehepaar Sieghaus für das Endspiel durch und in der anderen Hälfte kamen Hr. Kallmeyer-Fischer durch einen 7:5, 6:4 Sieg über Hr. Krahwinkel-Dr. Galt ins Finale. Hier machte sich die Handverletzung von Frau Friede Lehm-Worm allein war nicht in der Lage, das Spiel zu halten, sodaß Hr. Kallmeyer-Fischer mit 6:1, 6:3 das Gemischte Doppel gegen Frau Friede Lehm-Worm gewann.

Fußball-Länderpiel Baden — Elßah.

Die Mannschaften.

Für das am 20. Mai im Straßburger Tivolistadion stattfindende Fußball-Ländertreffen Baden — Elßah wurden die folgenden Mannschaften nominiert:

Baden: Waghmannsdorf (Karlsruher FV); Trauth (Karlsruher FV), Geiger (Freiburger SC), Lange (Karlsruher FV), Enger (Freiburger SC), Helfferrieder (Freiburger SC); Argast (Freiburger SC), Meßmer (Freiburger SC), Veltz (Karlsruher FV), Rumbach (Freiburger SC), Vint (Karlsruher FV). — **Elßah:** Waghner (Freiburger SC), Finneisen (FV), Mantler (Freib. FC).

Elßah: Frieß (FC Mülhausen); Schnoel, Remen (beide FC Mülhausen); Hornus, Brodie (FC Mülhausen), Scharwarth (FC Mülhausen); Lieb, Willy (FC Mülhausen), Frenermuth (Racing Straßburg), Groß (Red Star Straßburg), Bloch (SSM), Korb (FC Mülhausen). — **Elßah:** Kopf (Racing), Hermal (Racing), Lamling (FC Bischweiler), Frankhauer (FC Straßburg), Schoettel (FC). — Beide Mannschaften sind sehr geschickt und stark ausgestattet, ein spannender, ziemlich offener Kampf darf erwartet werden.

VfB Stuttgart — Rhönitz Karlsruhe. Man schreibt uns: Zum letzten Trostrundenspiel treffen sich am Himmelfahrtstag, nachmittags 3 Uhr, im Rhönitzstadion VfB Stuttgart und Rhönitz Karlsruhe. Die beiden Vereine haben sich mit Einwilligung des Verbandes auf diesen Termin geeinigt. VfB Stuttgart hat besonders in letzter Zeit immer mehr und mehr an Spielstärke gewonnen, geht dies doch schon daraus hervor, daß es diesem Verein gelang, am vergangenen Sonntag gegen seinen Lokalrivalen Stuttgarter Kickers auf dessen Platz einen einwandfreien Sieg von 3:1 davonzutragen. Auch die junge Rhönitzmannschaft hat in letzter Zeit gezeigt, daß sie über solches Können und technisch gute Leistungen verfügt. Auf ihrem eigenen Platz wird daher die Rhönitzmannschaft einen gefährlichen Gegner abgeben und ist somit der Ausgang des Spiels ungewiß. Jedenfalls ist ein interessanter Kampf in diesem letzten Trostrundenspiel zu erwarten.

Der Vognereis „Heros“ Karlsruhe hat seinen ersten Vorsitzenden Heinz Streitel in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Sportfrage und der vorzüglichen Förderung und Leitung des Vereins zum Ehrenvorsitzenden ernannt mit der besonderen Auszeichnung durch Verleihung des goldenen Ehrenzeichens.

Spielergebnisse aus dem Karlsruher Turngau.

Handball: (Platz des FC Darlanden): B-Klasse, Gr. II: Tade, Mühlburg — Fv. Darlanden 88:80, Fv. Weiertheim — Fv. Darlanden 45:39, Tade, Mühlburg — Fv. Gagsfeld 48:35, Fv. Gagsfeld — Fv. Weiertheim 40:40, Volizei III — Fv. Darlanden 47:42, Helfere Turner: A. T. B. 46 — Fv. Mühlburg 45:38, M. T. B. — Fv. Darlanden 46:29, M. T. B. — Fv. Mühlburg 52:29, A. T. B. 46 — Fv. Darlanden 40:37. — **A-Klasse:** (Platz des Fv. Gröbinau): Gröbinau I — A. T. B. 46 II 24:35, Gröbinau — Fv. Durlach 34:36, Fv. Durlach — Fv. Mühlburg 52:39, A. T. B. 46 — Fv. Mühlburg 41:33. — **B-Klasse, Gr. I:** (Platz des Turnerbld. Weiertheim): Fv. Mühlburg — Fv. Weiertheim 56:37, A. T. B. 46 III — Fv. Grünwinkel I 61:40, Fv. Mühlburg II — Fv. Weiertheim I 41:44, Fv. Mühlburg — Fv. Grünwinkel I — Fv. Mühlburg II 54:50, A. T. B. 46 III — Fv. Durlach I 48:40, Fv. Durlach — Fv. Durlach II 54:50, A. T. B. 46 III — Fv. Durlach I 48:40, Fv. Durlach — Fv. Durlach II 54:50, A. T. B. 46 III — Fv. Durlach I 48:40.

Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft der B-Klasse Gau Karlsruhe. Ein überaus interessantes und erfreuliches über sonstige B-Klassenstärke stehendes Treffen lieferten sich am Sonntag auf dem neutralen Germania-Durlachplatz unter ruhiger und sicherer Leitung des Schiris Lorenz (Karlsruhe) die 1. Mannschaften des Fv. 04 Wöflingen und der Spielvereinigung Wöflingbach. Vor der Pause hatte Wöflingbach mehr vom Spiele und lag bei Seitenwechsel verdient mit 2:1 in Führung. Die Mannschaft fiel dann dem selbst angeschlagenen starken Tempo der ersten 45 Minuten zum Opfer, so daß Wöflingen dank guter Ausdauer und planmäßigem Ab- und Zuspätspielen trotz eines verhältnismäßig geringen Torerfolgs die Entscheidung gewann.

Motor-Sportklub Karlsruhe e. V. (M.S.K.) Am 22. April veranstaltete der M.S.K. eine Werbefahrt, an der sich 34 Fahrzeuge mit 110 Personen beteiligten. Die Fahrt führte vom Startplatz Schlachthof durch die ganze Stadt nach Mühlburg, von dort über Neureut, Eggenstein, Staßfurt nach Weinarten und nach einem Aufenthalt in der „Krone“ dortselbst zurück nach Karlsruhe. Bei der vom Automobilklub „Kurfürst“, Heidelberg ausgeschriebenen Zielfahrt am 29. April gelang es dem M.S.K. den 3. Klubpreis in Form einer prächtigen Kristallhale zu erringen. Ebenfalls reger Beteiligung erfreute sich die Maianfahrt am 30. April nach Durlach. 24 Fahrzeuge mit circa 100 Personen nahmen an dieser Fahrt teil. Im Parfischlöple, dessen Räume für den Klub reserviert waren, wurde der Maianfang bei Musik, Tanz und Maibowle gefeiert. Zu der für den 17. Mai vom M.S.K. ausgeschriebenen Odenwaldfahrt nach Lindensfels liegen schon heute sehr zahlreiche Meldungen vor, sodaß auch diese Veranstaltung einen vollen Erfolg verspricht.

Im Hohenlumpf schlug Rhönitz Karlsruhe den S.C. Offenburger 5:0 (2:0).



Immer geistesgegenwärtig mit

Winn

Spezial-Bettengeschäft

offert Metall-Betten, Matrasen, Patent-Betten, Unter-Betten, Weber-Betten etc. in jeder Preislage, billig und gut. (11315)

Gottfried Klettenheimer, Markgrafenstraße 52.



Moderne Schweizer Uhren

aus in 14 Karat Gold od. Silber 800, mit einem absolut genau gehenden Schweizer Werk, erhalten Sie bei geringster Anschaffung

auf bequeme Teilzahlung

in wöchentlichen Raten von **Markt 1.- an**

große Auswahl in silbernen Herren- und Damen-Uhren. Verkauf zu Original-Listpreisen auf bequeme Teilzahlung ohne jeden Zinsfuß. In jeder Uhr ein prachtvolles Bild.

14 Karat goldene Herrenuhren mit Spindelwerk in Ia. Ausführung.

14 Karat gold. Damen-Armbanduhr.

Nur prima Schweizer Werke in Ia. schickester Ausführung. Zahlung in wöchentlichen od. monatl. Raten. Für jede Uhr letzte ich drei Jahre Garantie. Verlangen Sie heute noch die wertvolle Anleitung des reichillustrierten Kataloges mit genauer Abbildungen. Ich sende Ihnen unverbindlich jede Uhr franco

3 Tage zur Ansicht zu.

— Discretion nachher —
Gentner Uhrenverlag „Deloika“
Rehl a. Rh. (21433)

Gras und Klee

Arbeiter über 2 Morgen groß, Kleeerwässerung, freihändig, verpackt, anzusehen Preis, morgens 8 bis abends 6 Uhr.

Kaufort: Dr. Bauer, Karlsruhe 1, B., Tel. 327.

Fischpaußen

herlich schnell (8470) Preis 100, abends u. Nr. 310 000 an die Badische Presse.

Zillale

gefischt, Kaution kann gestellt werden. Angebote u. Nr. 310 000 an die Badische Presse.



ESSEX SUPER SIX

M. 5750

Der Essex-Sechszylinder für Sie erschwinglich!

Super-Six und Kraftreserve

Für erfahrene und anspruchsvolle Automobilfreunde kommt ein Vierzylinder-Wagen heute nicht mehr in Frage. Die Entwicklung der Automobil-Industrie ist über den Vierzylindermotor hinweggegangen, der heute nur noch bei billigen Durchschnittswagen verwendet wird. Hudson-Essex-Ingenieure schufen mit als erste den Sechszylinder und entdeckten damals das Super-Six-Prinzip, dem die Hudson- und Essex-Wagen neben ihrer eleganten Linienführung und ihrem Komfort Weiterfolg verdanken. Das Super-Six-Prinzip verleiht dem Fahrer das Gefühl absoluter Beherrschung des Wagens und überlegener Sicherheit. Das Modell 1928 des Essex Super-Six weist viele Verbesserungen und Verfeinerungen auf. — Bitte verlangen Sie von dem nächsten Essex-Händler eine Vorführung des Wagens. Sie werden sich dann selbst überzeugen, daß Essex Ihnen für den Preis eines kleinen Wagens einen Sechszylinder hoher Klasse bietet.

Sechszylinder 10/45 PS. Sparsamster Brennstoffverbrauch. Unverwundliche Stahlkarosserie.

Ballonbereifung. Kühlerjalousie. Festpreis für Limousine M 5750.—. Verlangen Sie Katalog.

ESSEX SUPER SIX

HUDSON ESSEX MOTORS COMP. M. B. H., WERK BERLIN - SPANDAU
FERNRUF: SPANDAU 4381

Autorisierter Vertreter: **U. KAUTT & SOHN, KARLSRUHE**
Waldhornstr. 14/16 * Telefon 291-292



Der neue Feldstecher-Katalog ist erschienen!

Schon immer trugen Sie sich mit dem Gedanken, sich einmal ein Zeissglas anzuschaffen — da kommt der neue Katalog gerade recht!

Er weiß viel zu berichten, in Wort und Bild, über Prismengläser allgemein und über die Wahl des für Sie bestgeeigneten Glases. Da marschieren über 30 Zeiss-Modelle auf, und jedes steht Rede und Antwort. Und die Preise sind noch die gleichen wie 1914.

Also gewappnet treffen Sie Ihre endgültige Wahl im optischen Fachgeschäft Ihrer Nachbarschaft. (2974)

ZEISS Feldstecher

Ihr treuer Begleiter überallhin wo mehr Sehen mehr Genuß bedeutet.

Den neuen Katalog T 29 und Bezugsquellen-Nachweis versenden kostenfrei Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien. (A2974)

Mark 9000.- auf Hypothek ausleihen. Angeb. u. Nr. 14370 an die Badische Presse.

Mark 10 000.- auf 3. Hypothek, auf Besondere Neubauten. Angeb. u. Nr. 14558 an die Badische Presse.

4000-6000 Mk. auf 1. Hypothek von sehr pünktl. Zinszahlung. Angeb. u. Nr. 14528 an die Bad. Pr.

Auf sehr rentables Geschäftshaus im Stadtzentrum werden **10000-12000 Mk.** als II. Hypothek zu 11-12% Zins gefucht. Angeb. unt. Nr. 14286 an die Bad. Presse.

Teilhhaber mit einem Darlehen v. 30-50 Tausend Reichsmark wird von groß. rentabl. Lebensmittelimportfirma in Mitteleuropa per sof. gel. l. Offert. sind zu richten u. Nr. 39919 an die Badische Presse.

Geld v. 300 M an aufwärts beschafft (24194) S. Weimann, Rietlingen, Würt. 29.

Das Schicksal des Florian Faber

Roman von Ludwig Kapeller
Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Ein Vergleich der Schrift des Briefes mit der Eintragung im Fremdenbuch bestätigte meine Annahme. Bei der Durchsicht des Jammers, das er nur eine Nacht innegehabt, machten wir einen höchst bedeutsamen Fund: in der Schublade des Nachtschrecks entdeckten wir einen Giftbecher, für den Chemiker Florian Faber ausgestellt, zum Bezeugen von Zyanfall. Mit Zyanfall ist der Hund des Konsuls Reinhard getötet worden! Es besteht für mich also gar kein Zweifel...

„Das Ziel seiner Weiterreise hat der Fremde natürlich nicht angegeben?“

„Nein, er hat sein Gepäck in eine Drostei verladen lassen und gegen neun Uhr früh abgefahren!“

„Nun wäre noch die Identität dieses Florian Faber mit jenem Manne festzustellen, der den Scheck eingelöst hat.“

„Bereits geschehen!“, sagte Trotberg stolz, „die Zeugin Häusler erinnert sich mit Bestimmtheit, daß der Name so gelautet hat! Florian Faber: das klang ihr so frühlich und doch männlich!“

„Im...“, der Regierungsrat überlegte, „nun müßte man eine genaue Personalbeschreibung...“

„Die kann nur Frau Konsul Reinhard geben! Denn durch den Brief, in dem ihr Name genannt wird, ist der Beweis erbracht, daß sie zu Florian Faber in Beziehungen gestanden hat. Und dann habe ich noch etwas sehr Wichtiges festgestellt, Herr Regierungsrat...“

„Sie scheinen diesmal geradezu mit Leidenschaft gearbeitet zu haben, Herr Trotberg?“

„Alle Angaben stimmen darin überein, daß der Unbekannte, der Florian Faber durch seine dunkle Hautfarbe aufgefallen sei, eine Angabe wird von dem Zeugen Harde bestätigt, der Frau Konsul Reinhard am Abend der Tat mit einem Unbekannten in einem Gespräch beobachtet hat. Er hat ihn zwar nur flüchtig gesehen, aber doch ihm sofort die starke Bräunung seiner Haut aufgefallen. Es besteht also kein Zweifel, daß dieser Unbekannte mit Florian Faber identisch ist! Um einen Steckbrief hinter ihm zu erlassen, brauchen wir jetzt eine genaue Personalbeschreibung, die uns nur Frau Konsul Reinhard geben kann!“

„So müssen wir sofort Frau Konsul Reinhard vernehmen! Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß sie uns noch andere wichtige Aufschlüsse zu geben vermag.“

Trotberg atmete erleichtert auf: endlich hatte er den jähren Widerstand Blaumanns gebrochen.

Der Regierungsrat schaute auf die Uhr: „Wenn wir jetzt sofort hinausgehen...“

„Sie wollen selbst, Herr Regierungsrat?“, Trotberg schien erstaunt und getränkt.

„Ja, ich halte es für notwendig, diesen Fall so delikat wie möglich zu behandeln, denn noch ist kein Beweis erbracht, daß hier ein Kapitalverbrechen geschehen ist. Wissen Sie, ob Frau Reinhard schon vermögensfähig ist?“

„Ja, sie nimmt heute bereits an der Beerdigung ihres Gatten teil.“

„Dann wollen wir ihr diese Frist noch gönnen. Bitte, holen Sie mich um vier Uhr ab!“

Trotberg ging, immer noch ein wenig ärgerlich, daß Blaumann ihm die Früchte seiner Arbeit nicht allein überließ.

Schönhausergasse schritt Renate zu dem Wagen, der sie rasch heimwärts trug; einmal nur wünschte sie noch, in einer schwindigen Schwäche, dieser Wagen möchte niemals sein Ziel erreichen... dann fühlte sie, daß nach dem mutigen Sprung sie wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Und sie war entschlossen, über Florian Gewißheit zu erhalten, damit ihr Leben von keinem Dunkel eines Zweifels beschattet sei.

Aus der Erinnerung beschwor sie Florians Gesicht, so wie sie es zum letztenmal gesehen; ein quälender Zwiespalt schien in seinen Zügen: sein Herz hatte sie nicht vergessen, aber seine Augen mieden ihren vollen Blick; irgendeine Gefangenschaft war über ihm, die ihn von ihr fern hielt... Das war nun die Aufgabe ihrer nächsten Zukunft: dieses Rätsel zu lösen. Denn sie war zu alt geworden in den letzten Tagen, um noch sehnsüchtig in Märchenbüchern zu blättern; die Gedanken Rudolfs waren in ihr lebendig und halfen ihr, die roten Schleier zu zerreißen, die sie bisher zwischen sich und der Welt gern gebildet, um die Wirklichkeit nicht sehen zu müssen.

Sie zog die Vorhänge von den Fenstern des Wagens und schaute hinaus; und es war ihr, als könnte sie durch die Menschen hindurchsehen: an ihren Schritten glaubte sie, Wesen und Willen zu erkennen, aus ihren Gesten deutete sie Art und Charakter... Wie ein neues Wissen um Dinge und Menschen kam es über sie, daß sie erschauerte; sie fühlte, wie sie das Erbe Rudolfs antrat, und sie tat einen feierlichen Eid: dieses Erbe seiner gütigen Klugheit würdig zu verwahren.

Da hielt der Wagen vor ihrem Hause; sie betastete die Hand von der alten Dame, die schweigend und schluchzend neben ihr gesessen, und die nun erstaunt aufblickte, als Renate allein und sicher dem verödeten Hause zuschritt.

Das Mädchen kam ihr erregt entgegen: „Zwei Herren erwarten Sie, gnädige Frau!“

Renate erschrak nicht; mit festen Schritten ging sie hinauf und erkannte mit einer leichten Verwunderung Kriminalkommissar Trotberg, der sie verwirrt anstarrte und in ihren Zügen die Veränderung zu ergründen suchte, die in ihr vorgegangen, seit sie unter seinen Fragen zusammengebrochen.

Regierungsrat Blaumann stellte sich vor: „Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß wir Ihre Trauer um diese Stunde stören müssen“, er suchte verlegen nach Worten, als er ihrem stolzen Blick begegnete; „Unser oft unmenschlich scheinender Beruf zwingt uns leider...“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung!“, sagte sie kühl und führte die Herren in Rudolfs Arbeitszimmer.

„Ich nehme an, daß Sie neue Fragen an mich zu stellen wünschen. Da scheint mir dies der geeignete Raum!“, denn hier fühlte sie sich Rudolf am nächsten.

Die Herren räusperten sich und nahmen Platz.

Renate sah durch die beiden hindurch, und ihre Stimmen reichten nur bis an ihr Ohr; sie lösten keine Erregung in ihr und kaum eine Neugier, als sie nun zu fragen begannen: ob sie an jenem Abend mit Florian Faber gesprochen habe...

„Ja!“, sagte sie ohne Zögern, „ich begegnete ihm zu meiner Ueberraschung im Großen Garten, und wir sprachen einige Worte. Als ich jedoch vom Fernsprecher zurückkam, war er verschwunden!“

„Sie kennen Herrn Faber schon seit längerer Zeit?“

„Ja, am Todestage meines Mannes waren es genau sechs Jahre, seitdem wir uns zum ersten Male gesehen. Damals war ich noch nicht verheiratet. Ein Jahr später ging er nach Brasilien. Seitdem habe ich nichts wieder von ihm gehört.“

„Er hat nie ein Lebenszeichen an Sie gelangen lassen?“

„Niemals! Deshalb war ich aufs höchste überrascht, als ich ihm hier begegnete.“

Und dann klang es auf in ihrer Erinnerung: „Wenn ich einmal nicht mehr sein werde, dann vergiß mich nicht und verleugne nicht unsere Liebe!“

Schönhausergasse schritt Renate zu dem Wagen, der sie rasch heimwärts trug; einmal nur wünschte sie noch, in einer schwindigen Schwäche, dieser Wagen möchte niemals sein Ziel erreichen... dann fühlte sie, daß nach dem mutigen Sprung sie wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Und sie war entschlossen, über Florian Gewißheit zu erhalten, damit ihr Leben von keinem Dunkel eines Zweifels beschattet sei.

Aus der Erinnerung beschwor sie Florians Gesicht, so wie sie es zum letztenmal gesehen; ein quälender Zwiespalt schien in seinen Zügen: sein Herz hatte sie nicht vergessen, aber seine Augen mieden ihren vollen Blick; irgendeine Gefangenschaft war über ihm, die ihn von ihr fern hielt... Das war nun die Aufgabe ihrer nächsten Zukunft: dieses Rätsel zu lösen. Denn sie war zu alt geworden in den letzten Tagen, um noch sehnsüchtig in Märchenbüchern zu blättern; die Gedanken Rudolfs waren in ihr lebendig und halfen ihr, die roten Schleier zu zerreißen, die sie bisher zwischen sich und der Welt gern gebildet, um die Wirklichkeit nicht sehen zu müssen.

Sie zog die Vorhänge von den Fenstern des Wagens und schaute hinaus; und es war ihr, als könnte sie durch die Menschen hindurchsehen: an ihren Schritten glaubte sie, Wesen und Willen zu erkennen, aus ihren Gesten deutete sie Art und Charakter... Wie ein neues Wissen um Dinge und Menschen kam es über sie, daß sie erschauerte; sie fühlte, wie sie das Erbe Rudolfs antrat, und sie tat einen feierlichen Eid: dieses Erbe seiner gütigen Klugheit würdig zu verwahren.

Da hielt der Wagen vor ihrem Hause; sie betastete die Hand von der alten Dame, die schweigend und schluchzend neben ihr gesessen, und die nun erstaunt aufblickte, als Renate allein und sicher dem verödeten Hause zuschritt.

Das Mädchen kam ihr erregt entgegen: „Zwei Herren erwarten Sie, gnädige Frau!“

Renate erschrak nicht; mit festen Schritten ging sie hinauf und erkannte mit einer leichten Verwunderung Kriminalkommissar Trotberg, der sie verwirrt anstarrte und in ihren Zügen die Veränderung zu ergründen suchte, die in ihr vorgegangen, seit sie unter seinen Fragen zusammengebrochen.

Regierungsrat Blaumann stellte sich vor: „Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß wir Ihre Trauer um diese Stunde stören müssen“, er suchte verlegen nach Worten, als er ihrem stolzen Blick begegnete; „Unser oft unmenschlich scheinender Beruf zwingt uns leider...“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung!“, sagte sie kühl und führte die Herren in Rudolfs Arbeitszimmer.

„Ich nehme an, daß Sie neue Fragen an mich zu stellen wünschen. Da scheint mir dies der geeignete Raum!“, denn hier fühlte sie sich Rudolf am nächsten.

Die Herren räusperten sich und nahmen Platz.

Renate sah durch die beiden hindurch, und ihre Stimmen reichten nur bis an ihr Ohr; sie lösten keine Erregung in ihr und kaum eine Neugier, als sie nun zu fragen begannen: ob sie an jenem Abend mit Florian Faber gesprochen habe...

„Ja!“, sagte sie ohne Zögern, „ich begegnete ihm zu meiner Ueberraschung im Großen Garten, und wir sprachen einige Worte. Als ich jedoch vom Fernsprecher zurückkam, war er verschwunden!“

„Sie kennen Herrn Faber schon seit längerer Zeit?“

„Ja, am Todestage meines Mannes waren es genau sechs Jahre, seitdem wir uns zum ersten Male gesehen. Damals war ich noch nicht verheiratet. Ein Jahr später ging er nach Brasilien. Seitdem habe ich nichts wieder von ihm gehört.“

„Er hat nie ein Lebenszeichen an Sie gelangen lassen?“

„Niemals! Deshalb war ich aufs höchste überrascht, als ich ihm hier begegnete.“

Mayer's
Kur- u. Kindermilch
ist die hygien. einwandfreie
ROHMILCH.
in 1 und 1/2 Liter-Flaschen
frei Haus durch 12021
Milch-Kuranstalt Mayer
seit 1898
Telefon 2740 Ruppurrerstr. 102

Für Himmelfahrtstag
Donnerstag, den 18. Mai, ist ein
moderner
Mercedes-Benz-Omnibus
bis zu 35 Sitzplätzen, für eine
Gesellschaftsfahrt noch frei
L. Musgnug
Palmbach bei Durlach
Telefon 628 und 252.

Ausnahme-Angebot
Dieses Schlafzimmer

in schwerer eichener
Ausführung **Mk. 725.-**
Möbel-Baum
Erbsprinzenstr. 30, am Ludwigsplatz.

Jakob Leonhard,
Elektrotechn. Installationsgeschäft Karlsruhe
Ruppurrerstraße 90
Telefon 4942.
Ausführung von
Kraft- und Lichtanlagen
für Industrie und Hausbedarf. 2533:
Installationsmaterialien u. Motore

WARUM HABEN SIE EIGENTLICH NOCH KEINEN CHRYSLER?

RM 1480 ANZAHLUNG!



Denken Sie, was Ihnen ein Chrysler bedeuten würde! Sorglose Werktage, glückliche Sonntage, Ihr Geschäft, Ihre Erholung in Chryslerstempo, in Chryslersicherheit und Chryslerkomfort! Wissen Sie, daß Sie sich ohne weiteres einen Chrysler leisten können? Schon für M 1480 wird Ihnen ein Chrysler geliefert; so niedrig ist die Anzahlung für das "52" Modell. Und den Rest bezahlen Sie wie Sie wollen, in 6 oder 12 oder 18 monatlichen Raten von Ihrem Einkommen. Die anderen Chryslermodelle können Sie zu ähnlichen Bedingungen erwerben. Bestellen Sie einen Chrysler zu einer unverbindlichen Probefahrt, und dann reden Sie mit dem Chryslervertreter über das außerordentlich bequeme Chryslerssystem der monatlichen Zahlungen.

Vertretung: Hermann Beler & Co., G. m. b. H., Karlsruhe, Ettlingerstraße 47.
Bezirksvertretung Trübing i. Schw.: Buisson, Schneider & Co.
CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN - JOHANNISTHAL

Harmonium

Größte Auswahl
Katalog umsonst
Teilzahlung
Miete. 7503
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Eis-Schränke
Ia. Fabrikat
von
Mk. 60.-
an
Ph. Nagel
Haus- und
Küchengeräte
Kaiserstr. 55

umarbeiten von
**Polstermöbel
Matratzen**
reell u. sehr preiswert.
Peterhans,
Kaiser-Allee Nr. 145.
Dem Ratentaus ange-
schlossen. (13267)

„ELEFANTEN STABIL“

Wirtschaftsstühle
Rohrstühle
Lederstühle 14220
Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10-18.

Extra-Angebot
Inlaid Linoleum ausgerollt, fehlerfrei □ Mr. 5.00
Druck-Linoleum fehlerfrei □ Mr. 2.90
Fritz Merkel
Kreuzstraße 25. Telefon 2556

Staubsauger
Progress, Record u. Record-Monopol,
fast geräuschlos
in bequemen Raten auf 1 bzw. 2 Jahren
Vorführung im Schaufenster. Dienst-
tag und Mittwoch, 10-12 u. 3-6.
RECKER & HAUFER
am Ludwigsplatz
(Waldstraße 65) (14520)
Spezialgesch. f. Herde, Oefen u. Bäder

Teppiche, Läufer-
Diwan- und Stepp-
decken ohne Anzahlung in
10 Monatsraten liefert
Agai & Gillich, Frankfurt a. M.
Größt. Teppichversand-
haus Deutschlands.
Schreiben sie sofort!

Autobatterien
Fabriklager **A. Rempp**
Karlsruhe, Parkstr. 21, Tel. 1929

